

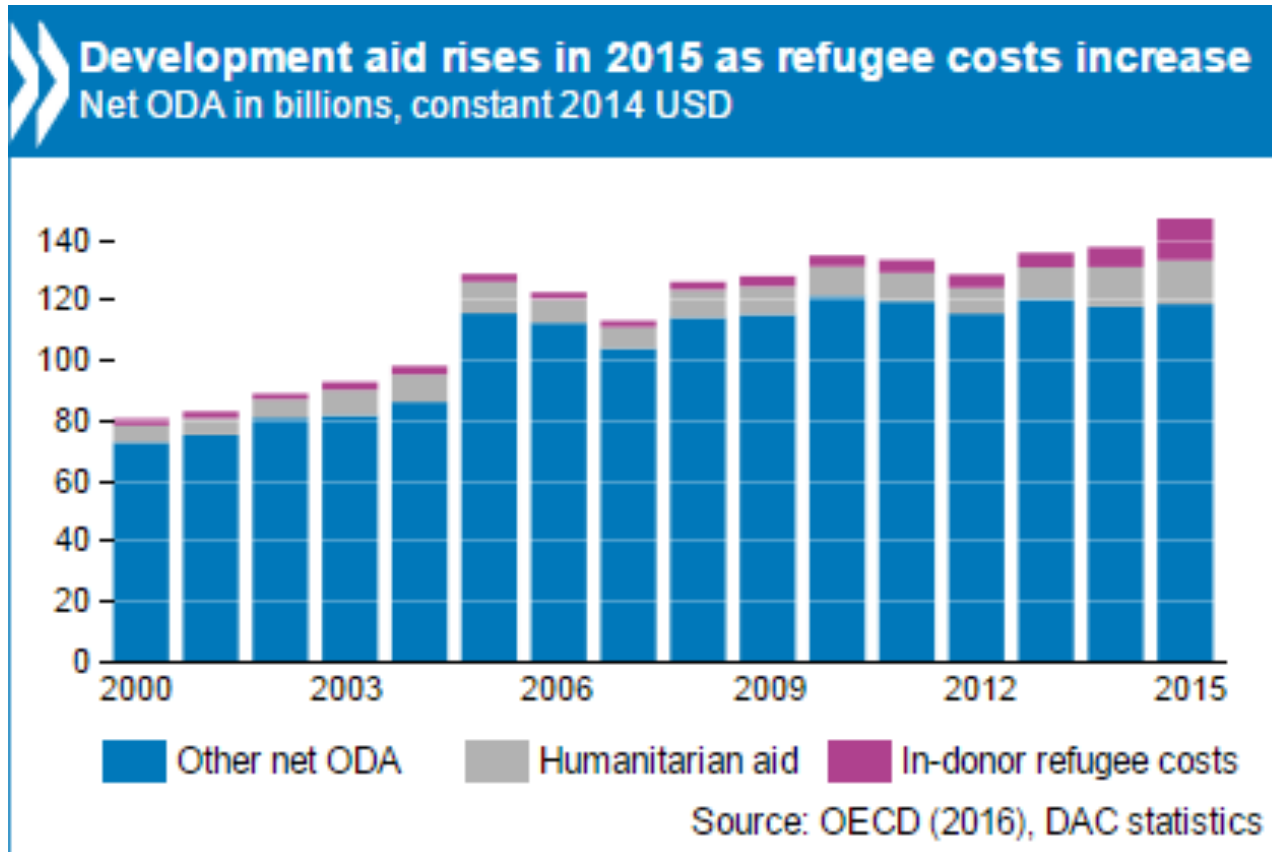
Entwicklungspolitik im Gegenwind

PD Dr. Mark Herkenrath
Geschäftsleiter Alliance Sud

OeME-Herbsttagung: "Grosse Versprechen, kleinere Budgets
Bern, 28. Oktober 2016

Öffentliche Entwicklungsausgaben

- ODA (official development assistance) der 28 OECD-Geberländer
- 2015: Rekordhoch von 131,6 Mia. US\$
- Das ist in absoluten Zahlen weniger als 2014, aber teuerungsbereinigt doch eine Zunahme von rund 7%
- Aber:
 - Zunahme vor allem bei der Unterstützung von Asylsuchenden im eigenen Land (ca. +100%)
 - und der humanitären Hilfe (+11%),
 - kaum bei der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit (1,7%)



ODA der Schweiz

- 2014: 3,2 Mia. CH
- Ca. 2,4% des Welttotals
- Ca. 0,5% des Schweizer Nationaleinkommens (BNE)
- Davon rund 450 Mio. (also 14%) für Hilfe an Asylsuchende in der Schweiz (Andere Geberländer: durchschnittlich 9,1%)

Kritik an der Entwicklungshilfe

"Länder, die mehr Hilfe erhalten, sind ärmer und wachsen weniger."

- Blödsinn! Metastudien zeigen, dass:
 - ODA (gewollt) in ärmere Länder
 - und kleinere Länder fließt.
- Umgekehrt trägt ODA bei zu:
 - Wirtschaftswachstum (direkter Effekt),
 - Bildung (indirekter positiver Effekt auf die Wirtschaft),
 - Gesundheit usw. (dito).

Noch mehr Kritik...

"Hilfe nimmt den Staat aus der Verantwortung und schwächt den contrat social."

- Gute Entwicklungszusammenarbeit funktioniert anders
 - Sie stärkt die Zivilgesellschaft und hilft dieser, den Staat in die Verantwortung zu nehmen.
 - Dann erst unterstützt sie Regierungen dabei, diese Verantwortung wahrzunehmen.
- Nur eigennützige Hilfe bedient die Interessen der Staatsapparate -- im Tausch gegen Freihandels-, Migrationsabkommen usw.

Entwicklungsfortschritte in DEZA-Ländern

Fokus: afrikanische Schwerpunktländer der bilateralen Schweizer (DEZA-)Entwicklungszusammenarbeit (siehe Datenannex)

- Deutliche Fortschritte
 - Gesundheit und Bildung, bes. von Frauen
 - Auch: Korruptionsbekämpfung
- Trotzdem weiterhin (zu) hohe Armutsraten:
 - Entwicklungsländer Sub-Sahara: 43% (1999: 58%)
 - Weltweit: 13% (1999: 30%) = 900 Millionen Menschen in Armut (2012)
- Warum wurde nicht (noch) mehr erreicht?

Entwicklungshemmnisse

- Ungleiche Handelsbeziehungen
- Unlautere Finanzflüsse (*illicit financial flows*, IFF)
 - IFF-Abflüsse aus Entwicklungsländern: rund 990 Milliarden USD/Jahr
 - 500 Mrd. davon (=das 4-fache der öffentlichen Entwicklungshilfe) fließen in Industrieländer
- Plus: Verlagerung unversteuerter Unternehmensgewinne
- Folgen des globalen Klimawandels

Bspl. Finanzflüsse Süd-Nord

- Seit ca. 2000 fließen mehr finanzielle Ressourcen von den EL in die IL als umgekehrt (Tendenz steigend...)
- Hauptgründe sind:
 - Schuldendienstzahlungen und Kreditrückzahlungen
 - Devisenkäufe, um sich gegen weitere Finanzkrisen zu versichern
- Nettokapitalexport Süd-Nord 2013: rund 600 Mia. USD (fast das 5-Fache der Entwicklungshilfe)
- Hinzu kommen nicht-registrierte unlautere Finanzflüsse: ca. 991 Mia. USD. Davon fließen rund 55% (ca. 500 Mia.; das 4-Fache der EZA) in Industrieländer ab.

Internationale Zusammenarbeit (IZA)

- Humanitäre Hilfe (HH)
 - Nothilfe in humanitären Krisen und Wiederaufbau
 - Keine langfristige Armutsbekämpfung
- Entwicklungszusammenarbeit (EZA)
 - Langfristige Verbesserung der Lebensperspektiven
 - Stärkung der Zivilgesellschaft (Druck in Sachen Regierungsverantwortung)
- Instrumentalisierte „Hilfe“
 - Politisches „Schmiermittel“ für Migrationsabkommen, Freihandelsverträge etc.
 - Politische Gegenforderungen setzen „regierungskonforme“ EZA voraus
 - Risiko der Finanzierung von Programmen, die auch ohne Hilfe finanziert würden

Instrumentalisierte "Hilfe"

- Es besteht eine zunehmende Tendenz der Geberländer, IZA zur Pflege diplomatischer Beziehungen einzusetzen – zwecks Migrations-, Freihandels- oder Investitionsabkommen
 - Instrumentalisierte IZA, die Gegenforderungen stellt, muss zwingend die Interessen der Partnerregierungen bedienen. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, dass die Regierung von ihren eigenen Aufgaben entlastet wird.
- Hilfe, die nicht Armutsbekämpfung erreichen will, sondern ein Migrationsabkommen bezweckt, *darf nicht am Ziel der Armutsbekämpfung gemessen werden.*

Zwischenfazit: Was leistet ODA, was nicht?

- Instrumentalisierte „Hilfe“ nützt primär der Regierung, nicht der Entwicklung – ganz im Sinne der Kritik von Angus Deaton
- Effektive Entwicklungszusammenarbeit hingegen
 - schafft Perspektiven und lindert die Ursachen von Flucht und Terrorismus
 - versetzt die Zivilgesellschaft in die Lage, die eigene Regierung in die Verantwortung zu nehmen
 - ist nicht „regierungskonform“ und daher für politische Gegenforderungen ungeeignet
- Sie ist kein aber Ersatz für Massnahmen gegen unlautere Finanzflüsse und für faire Handelsbeziehungen

Stabilisierungsprogramm 2017-19 bzw. IZA-Botschaft 2017-20

- Stabilisierungsprogramm 2017-19 (SP17-19): 25% aller Einsparungen auf Kosten der Internationalen Zusammenarbeit (IZA)
- Nicht nur relative Einsparungen, sondern absolute Kürzungen: IZA ist der einzige Aufgabenbereich des Bundes, der bis 2019 weniger Mittel haben soll als 2015.
- Konkret stehen der IZA 2017-19 im Durchschnitt rund 122 Mio. CHF pro Jahr weniger zur Verfügung als im Budget 2015.
- Ein nächstes Sparpaket (2018-20) ist bereits geplant!

Folgen der Kürzungen

- Bedarf an Humanitärer Hilfe ist hoch und wachsend; Kürzungen bei der IZA werden zulasten der langfristigen EZA gehen
- Lineare Umsetzung der Kürzungen würden bedeuten, dass die CH in vielen Ländern nur noch mit sehr kleinen Programmbudgets vertreten ist
- Strategische Kürzungen bedeuten, dass die CH aus gewissen EZA-Programmländern aussteigt. Das ist politisch unerwünscht, weil EZA-Präsenz auch diplomatisches Gewicht bringt.
- Mehr noch: Kürzungen bei der langfristigen EZA bedeuten einen Verzicht auf die Prävention von Not, Ungleichheit und Konflikt – also den strukturellen Ursachen von (zukünftiger) Flucht und/oder Terrorismus.

Fazit: Wie weiter?

- Erklären, was EZA eigentlich macht -- dies auch im Parlament.
- In Parlament und Öffentlichkeit Erfolge belegen!
- ...aber auch Fehler dokumentieren und Lerneffekte betonen!
- Massenmedien haben die "Schönwetter-Kommunikation" der Deza und der privaten Entwicklungsorganisationen satt. Sie suchen aktuell sehr gerne nach Kritik und Skandalen.

Herzlichen Dank für die Einladung!

mark.herkenrath@alliancesud.ch

www.alliancesud.ch

+41 390 93 30

Kindersterblichkeit

(Daten: UNO)

In %, gerundet	1995-2000	2010-2015
<i>Benin</i>	15	11
<i>Burkina Faso</i>	19	11
<i>Mali</i>	23	12
<i>Mosambik</i>	19	10
<i>Niger</i>	24	10
<i>Tansania</i>	15	5
<i>Tschad</i>	19	16

Sekundarbildungsquote

(Daten: UNO)

In %	1995-2000	2011-2015
<i>Benin</i>	48	54
<i>Burkina Faso</i>	24	30
<i>Mali</i>	41	44
<i>Mosambik</i>	25	25
<i>Niger</i>	14	19
<i>Tansania</i>
<i>Tschad</i>	23	...

Anti-Korruption

(Daten: Transparency International)

CPI	2005	2015
<i>Benin</i>	29	37
<i>Burkina Faso</i>	34	38
<i>Mali</i>	29	35
<i>Mosambik</i>	28	31
<i>Niger</i>	24	34
<i>Tansania</i>	29	30
<i>Tschad</i>	17	22